

Gegen Herzinfarkt und Hirnschlag

Autor(en): **Jaisli, Helen / Bovet, Pascal**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **21 (2009)**

Heft 82

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-968360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

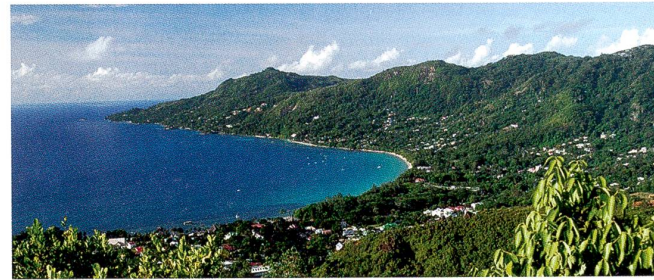
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Man nennt ihn Herz-Doktor: Die Seychellen sind für Pascal Bovet (kleines Bild) zur zweiten Heimat geworden. Die Gesundheitsprävention ist dem Mediziner ein grosses Anliegen.

Bilder: Pascal Bovet (2), Porträt WHO



Gegen Herzinfarkt und Hirnschlag

Der Mediziner Pascal Bovet bekämpft auf den Seychellen auch Wohlstandskrankheiten. Dabei setzt er mangels finanzieller Mittel auf Prävention.

« Die Herz-Kreislauf-Erkrankungen nehmen auf den Seychellen rasant zu, da sich mit dem wirtschaftlichen Fortschritt der Lebensstil ändert und die Bevölkerung älter wird. Weil dem Inselstaat die Mittel für teure Behandlungen fehlen, erachte ich Prävention als vielversprechendsten Ausweg. Unsere Forschungsarbeiten zeigen, dass die Inselbewohner heute viel weniger an ansteckenden Krankheiten leiden, die für Entwicklungsländer typisch sind, sondern zunehmend auf Grund des veränderten Lebensstils an Wohlstandskrankheiten wie Herzinfarkt und Hirnschlag. Die wirtschaftliche Entwicklung bringt neue Risikofaktoren wie mangelnde Bewegung, Übergewicht und Tabakkonsum mit sich. Doch dem Entwicklungsland stehen für die Gesundheitspflege mit 400 Dollar pro Einwohner und Jahr zehn Mal weniger Mittel als der Schweiz zur Verfügung. Auch wenn der Import von Generika aus andern Entwicklungsländern die Heilungskosten senkt, sind diese kaum tragbar. Dank langjähriger Forschung in Zusammenarbeit mit dem lokalen Gesundheitsministerium ist es uns in umfassenden Studien mit bis zu 25000 Personen gelungen, eine verlässliche Datenbasis zur epidemiologischen Situation zu schaffen. Auf diese können wir uns bei der Prävention der Volkskrankheiten stützen. Man kennt mich und meine Kollegen durch Präventionskampagnen aus Radio und Fernsehen – die Leute nennen mich in Kreolisch «Doktor leker» – Herz-Doktor. Aber die Bevölkerung zu informieren genügt nicht. Der Staat muss die

Rahmenbedingungen schaffen, damit die Menschen einen gesunden Lebensstil entwickeln können. Beispielsweise ist es wichtig, dass sich die Leute mehr bewegen. Dies kann gefördert werden, indem der Staat sicherstellt, dass es überall sichere und beleuchtete Trottoirs gibt und Velowege gebaut werden. Zentral für die Volksgesundheit ist auch die Tabakprävention, denn Tabak ist unter den vermeidbaren Todesursachen weltweit führend. Dank meiner intensiven Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium repräsentierte ich als Schweizer die Seychellen während der mehrjährigen Verhandlungen der WHO-Konvention zur Tabakkontrolle. Im Juni 2009 schufen die Seychellen eines der weltweit umfassendsten Gesetze zur Tabakkontrolle. Auf diesen Erfolg bin ich stolz, hatte ich doch während Jahren als Vorsitzender des nationalen Komitees für Tabakkontrolle die Ausarbeitung des Gesetzes geleitet. Die Seychellen sind für mich zur zweiten Heimat geworden. In den letzten zwanzig Jahren konnte ich unter anderem dank der Unterstützung des SNF immer ein Bein auf den Inseln und das andere in Lausanne halten, wo ich an der Universität am Institut für Sozial- und Präventivmedizin arbeite. Von der Partnerschaft mit dem Gesundheitsministerium auf den Seychellen profitieren beide Seiten. Sie stellen mir ein lokales Team für die Datenerhebung und Präventionsprogramme zur Verfügung, im Gegenzug bilden wir diese Leute aus und analysieren die Studien in Lausanne. Wir wollen die Analysen als Modell für andere Entwicklungsländer nutzen und auf die riesigen Herausforderungen hinweisen, welche die chronischen Krankheiten in Entwicklungsländern mit sich bringen. ■

Aufgezeichnet von Helen Jaisli

